Spix-Info

16. Jahrgang Juni 2021

Das Leben ist bunt. Wir helfen Ihnen, das wieder zu entdecken!

Experten auf vier Pfoten

Theaterspiel in der Tagesstätte

Vorbehaltlose Begegnung

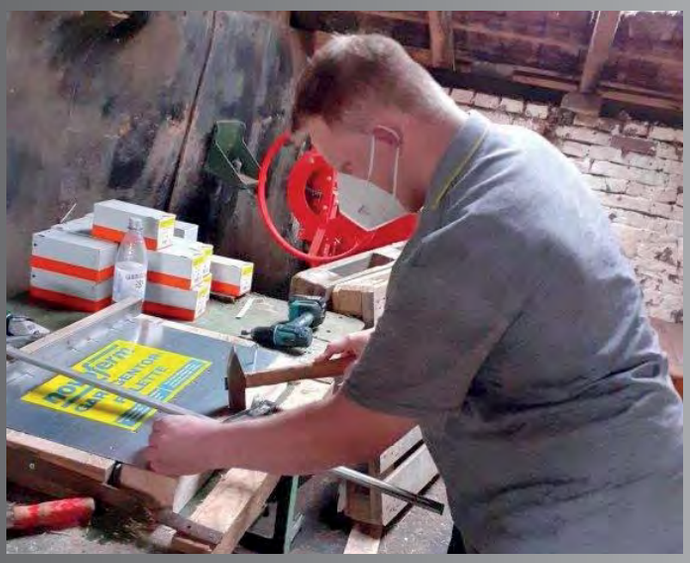
Kostenlose Informationsschrift für Klienten, Mitarbeiter, Mitglieder und Freunde von Spix
Erscheint vier Mal im Jahr. Alle Ausgaben auch unter www.spix-ev.de

Inhaltsverzeichnis

Experten auf vier Pfoten	3
Mateo ist ein Freund und Begleiter	6
Im November wird gewählt!	7
Theaterspiel in der Tagesstätte	8
Liebevoller Abschied von Spix	9
Auch eine Form von „Homeoffice“	10
Nachruf Lydia Feron	11
Für Angehörige und deren Familien	11
Nachruf Ludger Hessling	12
Bike-Hostel am Weseler Bahnhof	12
Lob an das Impfzentrum Wesel	13
Feierlichkeit im Reha-Zentrum	14
Trotz Abstand Nähe schaffen	14
Ein neuer Lebensabschnitt beginnt	16
Workshop vom Café Vesalia	16
Ein neues Angebot von Spix	18
Mal wieder den Kopf anstrengen	19
Spix Serie: „Balsam für die Seele“	20
Den Schweinehund beerdigen	20
Corona-Schocker bei Spix	21
Psychoseseminar	21
Abschied und Neuanfang	22
Vorstellung neuer Mitarbeiter	23
Spix-Nutzersprecher	24
Gruppenangebote	25
Impressum	26
Kontaktdaten	27

Alexandra Hönnekes Hund „Kalle“ lässt die Sorgen und Ängste manch eines Bewohners schwinden.
Seite 3

Das Theaterspiel ermöglicht ein lustvolles Erleben der eigenen Lebendigkeit.
Seite 8



Matthias Gottschling im Homeoffice. Er hat eine eigene Werkstatt auf dem Hof seiner Gastfamilie.
Seite 10

Terrier Kim und Windhund Yashat.

Experten auf vier Pfoten

Wie Hunde die Arbeit bei Spix bereichern

„Das Leben ist bunt und wir wollen dir helfen es wieder zu entdecken!“, besagt der Leitspruch von Spix, dafür stehen das bunte Logo und die Menschen hinter Spix. Manchmal verliert man aber auch das Schöne und Bunte im Leben aus dem Blickfeld. Dann schiebt sich etwas Anderes in den Vordergrund: vielleicht hindert eine Angststörung am täglichen Miteinander mit anderen Menschen, vielleicht rutscht man in eine Psychose oder die Sucht übt so einen starken Druck aus, dass das Leben in den Hintergrund verschwindet. Es gibt viele Gründe warum das Leben grau und trostlos erscheinen kann. Menschen mit seelischer Erkrankung, die die farbigen Seiten des Lebens aus den Augen verloren haben, bekommen bei Spix fachliche und menschliche Unterstützung. Gelegentlich gestaltet sich der Zugang von Mensch zu Mensch aber schwierig und man sucht nach einer anderen Möglichkeit das Eis zu brechen.
„Kann ich erst mal eine Runde mit den Hunden kuscheln?!“ Die Frage wird in der Spix-Tagesstätte am Kaiserring jetzt öfter gestellt. Seit letztem Jahr verstärken zwei Experten auf vier Pfoten das Team der Tagesstätte. Kim und Yashat haben ihre Arbeitsstätte im Souterrain der Tagesstätte im kreativen Werkraum. Für Klienten sind die Hunde beim Beginn der Arbeitsschicht oftmals die erste Anlaufstelle, um mitgebrachte Sorgen und Kummer loszuwerden. Egal ob es sich um ein kaputtes Fahrrad oder schwer auszuhaltende Alltagssituationen handelt, Kuscheln, Streicheln und gegenseitige liebevolle Blicke können in Sekundenbruchteilen die negative Energie vertreiben. Das Hundepaar könnte nicht gegensätzlicher sein: Yashat ist mit seinen 12 Jahren ein

Frank Hegmann mit Hund Frieda

Björn Baumert mit Kalle beim Zerrspiel um ein Tau.

echter Senior bei Spix. Als Windhund ist er im Umgang mit Menschen extrem ruhig und entspannt, Kim ist ein quirliger Terrier. Bei Arbeitsbeginn wird erst mal jeder mit einem freundlichen Schwanzwedeln und Gekläff begrüßt, schließlich hat man sich eine ganze Nacht oder vielleicht sogar einen Tag nicht mehr gesehen. Da muss man sich der gegenseitigen Freundschaft schließlich wieder gut versichern! Die meiste Zeit liegen sie in ihren Körbchen und entspannen. Gibt es aber eine stressige Situation stehen beide parat. Yashat „parkt“ seinen Kopf zwischen den Beinen der Menschen und findet, dass es nun wirklich allerhöchste Zeit ist, mal eine Streichelpause einzulegen. Für Kim ist die wahre Entspannung nur in einem Leckerchen zu finden (sie steht zu Leckerchen ähnlich wie ihr Frauchen zu Kuchen). Dafür klimpert sie schon mal kess mit ihren Augen, eine wahre Marilyn Monroe im Taschenformat. So ganz nebenbei haben beide damit eine stressige Krisensituation gemanagt: Sie boten den anwesenden Menschen eine kurze Erholungsphase von ihrer Arbeit und vertrieben mit friedlichem Schwanzwedeln und liebevollem Blick negative Gedanken. Das Hunde eine beruhigende Wirkung auf den Menschen haben und das psychische und physische Wohlbefinden steigern, ist seit Sigmund Freud bekannt. Der Begründer der Psychoanalyse beobachtete, dass es einigen seiner Patienten erst möglich war sich zu öffnen und aktiv in der Therapie mitzuarbeiten, wenn seine Hündin Jofie anwesend war und gezielt den Kontakt zu Patienten suchte. Auch in anderen Bereichen von Spix sind einige Fachkräfte auf vier Pfoten tatkräftig unterwegs. Kalle zum Beispiel unterstützt sein Frauchen Alex Hönnekes im Reha-Zentrum. Als Old English Bulldog ist er sehr herzlich im Umgang. Er genießt es, sich von Klienten den Rücken massieren zu lassen und auch mal ein ordentliches Zerrspiel um ein Tau zu liefern. Beim gemeinsamen Spielen und Schmusen mit Kalle können die beteiligten Zweibeiner ihre Ängste und Sorgen viel schneller vergessen, und auch die Denkspirale im Kopf wird unterbrochen. Für „Gassi-Runden“ nimmt Alex Hönnekes gerne gangunsichere Klienten mit, um bei einer kleinen Runde Motorik und Koordination zu üben. Die Motivation zu körperlicher Bewegung ist mit Kalle gleich viel größer. Auch Menschen mit Depressionen profitieren von den gemeinsamen Spaziergängen, denn das Bunte im Leben lässt sich in der Natur einfach viel besser finden und erleben.

In der Spix-Werkstatt (WfbM) „arbeiten“ Loni und Frieda. Die beiden Freundinnen begleiten ihre Frauchen Margret Sanders und Melanie Gonzales zur täglichen Arbeit. Loni, ein „Senfhund“ (da hat jeder seinen Senf dazugetan), entpuppt sich hier als perfekte „Büroschläferin“. Loni ist extrem relaxed und zurückhaltend und sehr sensibel. Margret vertraut darauf, dass die Hündin den richtigen Zugang zu den Beschäftigten

der Werkstatt findet. Könnte ein Gespräch schwierig werden, nimmt Margret Sanders Loni ganz bewusst mit in das Gespräch hinein. Sie weiß, dass Loni die angespannte Stimmung erspürt und von Stuhl zu Stuhl geht um sich dort Streicheleinheiten abzuholen. Ein liebevoller Blick, ein sanftes Schwänzeln, eine innige Berührung, können in Sekundenbruchteilen negative Energien vertreiben und hier oftmals einen Stimmungsumschwung bewirken. „Durch die Begegnung mit dem Hund geht man für einen Moment weg von den allgemeinen Problemen und Dingen die einen beschäftigen“, fasst Margret Sanders die Anwesenheit der Spix-Hunde zusammen. Lonis Freundin Frieda arbeitet im Büro nebenan. Frieda, ein kleiner Pinscher-Mix, verdient sich ihr Brot in der Werkstatt unter anderem mit Spaziergängen. Wenn Frank Hegmann, Beschäftigter in der Hauswirtschaft der WfbM, der Kopf schwirrt und er einfach mal eine halbe Stunde Abstand braucht, fungiert er als Spaziergang-Geber für Frieda. „Sie hat ihren eigenen Kopf und weiß genau wo sie lang will“ erzählt er. Noch ist ein eigener Hund für ihn und seine Frau nicht möglich, beide wollen erst die Rentenzeit abwarten, um ihrem Hund mit genügend Zeit und Aufmerksamkeit gerecht zu werden. So kann Frieda bis dahin die Lücke füllen und gleichzeitig für die nötigen Erholungsphasen sorgen.

Natürlich unterliegen Hunde bei Spix auch ganz klaren Regeln. In kritischen Bereichen wie Küche und sensiblen Verpackungsbereichen haben Hunde aus hygienischen Gründen keinerlei Zugang. Aber was ist mit Menschen die ängstlich oder allergisch auf Hunde reagieren? Selbstverständlich stehen die Klient*innen an erster Stelle und in Erstgesprächen wird immer eine bestehende Angst oder Allergie vor Hunden abgefragt.

Die Anforderungen im täglichen Leben und bei der Arbeit, haben sich in den letzten Jahren und aktuell mit Corona sehr stark verändert. Höhere Belastung, steigender Druck und stetige Beschleunigung setzt Klienten, aber auch Mitarbeiter, immer mehr unter Stress. Hunde bei der Arbeit sind leider nach wie vor eine Ausnahme. Mitarbeiter die ihre Hunde mit zur Arbeit bringen können, sind aber insgesamt zufriedener, arbeiten effizienter und weisen im Tagesablauf nachweislich einen Rückgang des Stresslevels auf. Beim Streicheln des Hundes werden bei den Zweibeinern die Hormone Oxytocin und Dopamin freigesetzt, die für die positiven Bindungs- und Glücksgefühle zuständig sind. Das gilt sowohl für Klienten und Beschäftigte von Spix als auch für die Mitarbeiter. Das Leben hat viel Buntes und Aufregendes zu bieten, welches man im täglichen Alltagstrott schnell aus den Augen verlieren kann. Für Hunde ist das Leben aber jeden Tag wieder aufs Neue farbig und interessant, und sie können das auf außerordentlich überzeugende Weise an uns Menschen weitergeben.

Text: Julia Konarski
Fotos: Angelika Tenbergen

Julia Konarski im Kreativbereich mit ihrer Hündin Kim.

Hündin Loni ist tiefenentspannt.

Sarah Malter und Therapiebegleithund Mateo sind ein gutes Team.

Mateo ist ein Freund und Begleiter

Auf einem Spaziergang mit dem Hund die eigenen Sorgen vergessen

Hallo, ich bin Sarah, 30 Jahre und wohne seit drei Jahren im Haus Vivaldi. Ich liebe Tiere. Früher hatte ich schon Meerschweinchen, Hasen, Hunde und Katzen.

Vor einem Jahr habe ich Mateo kennengelernt. Mateo ist Therapiebegleithund, sehr zutraulich und lieb. Außerdem auch total verspielt. Sein Fell ist sehr weich und kuschelig. Wir haben uns von Anfang an gut verstanden. Ich gehe sehr gerne mit Mateo spazieren.

Er lenkt mich gut von meiner Unruhe ab. Wenn wir zusammen spazieren, grübele ich nicht oder konzentriere mich auf schlechte Gedanken, die mich noch unruhiger machen. Wir können uns einfach „gut riechen“. Ich gehe lieber zusammen mit Mateo spazieren, als alleine. Dann können wir nämlich auch zwischendurch spielen. Und er hört mir zu. Das machen die Betreuer auch, aber manchmal ist es schön, wenn man keine Antwort bekommt. Wenn man einfach mal losquatschen und seine Sorgen rauslassen kann. Wenn Mateo keine Lust hat zu spielen, motiviere ich ihn zu Tricks, wie „Pfötchen“ oder „Platz“. Dann bekommt er natürlich auch ein Leckerli. Ich finde es aber nicht schlimm, wenn er keine Lust mehr hat zu spielen. Wir Menschen haben ja auch manchmal keine Lust zu etwas. Mateo und ich sind ein echt starkes Team, weil wir uns akzeptieren, wie wir sind. An guten und an schlechten Tagen. Ich freue mich schon sehr auf unseren nächsten Spaziergang!

Text: Ann-Kathrin Feldmann und Sarah Malter
Foto: Ann-Kathrin Feldmann

Im November wird gewählt!

Interessenten für Werkstattrat und Frauen-Beauftragte gesucht

Am 30. November 2021 findet in der Werkstatt von Spix die nächste Wahl des Werkstattrats und der Frauen-Beauftragten statt.

Bis dahin vergehen sechs Monate, in denen einige intensive Vorbereitungen vorgenommen, Termine und Rahmenbedingungen organisiert sowie Werbetrommeln gerührt werden wollen. Ein Werkstattrat einer WfbM ist mit einem Betriebsrat von Firmen und Einrichtungen zu vergleichen. Zusammenfassend sind die Aufgaben des Werkstattrats das Werkstattleben nach den Wünschen aller Klienten*innen zu gestalten, Probleme/Beschwerden zu beheben, Ansprechpersonen in Konfliktsituationen zu bieten, bei der Streitschlichtung zu unterstützen und den gemeinsamen Arbeitsalltag zu verbessern. Zudem ist ein Werkstattrat das Sprachrohr zwischen den Klienten*innen und der Werkstattleitung sowie den hauptamtlichen Mitarbeitenden (Gruppenleitungen, Gruppenfachkräfte, Soziale Dienste, Produktions- und Verwaltungmitarbeiter*innen).

Die Frauen-Beauftragten kümmern sich im Besonderen um die Anliegen, Probleme und Wünsche der Mitarbeiterinnen. In der Werkstatt von Spix sind mit jetzigem Stand (Juni 2021) über 200 Klienten*innen beschäftigt. Aus den Satzungen der Werkstätten (Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung - Kurz: WMVO) geht hervor, dass bei dieser Personenanzahl nun „fünf Werkstatträte“ (Vorsitzende und Schriftführer*innen) benötigt werden. Zum Vergleich: Aktuell hat der Werkstattrat drei Räte, wobei aus persönlichen Gründen einer der Plätze derzeit inaktiv ist. Neben den Werkstatträten sind sogenannte Ersatzmitglieder im Werkstattrat von Nöten. Diese rücken bei Vertretungen nach oder ersetzen Räte, die zum Beispiel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln, oder aus anderen Gründen nicht mehr bei Spix beschäftigt sind.

Sprechstunde und weitere Unterstützung

Der jetzige Werkstattrat ist seit November 2017 im Amt. Kirsten Schild (1. Vorsitzende) und Daniel Könings (2. Vorsitzender) sind als Räte tätig. Jeden Mittwoch bieten die beiden Sprechstundenzeiten von 10 bis 12 Uhr an der WfbM (Standort Wesel) an, nehmen an Besprechungen mit der Werkstattleitung teil, bereiten Sitzungen vor und überarbeiten Aushänge etc.. Des Weiteren fahren sie in regelmäßigen Abständen zu den Außenstellen der Werkstatt und bieten dort ihre Unterstützung an, werben für Angebote oder machen sich ein Bild von den dortigen Arbeitsbedingungen. Die beiden Frauen-Beauftragten, Veronica Scheibner und Kristin Galler, bieten ebenso in jedem Arbeitsbereich ihre gruppenübergreifende Unterstützung an und stehen zusätzlich in Sprechzeiten zur Verfügung (siehe aktuellen Aushang in der WfbM). Am 15. November 2021 wird gemäß der Werkstättenverordnung der Werkstattrat von Kirsten Schild und Daniel Könings sowie die Zuständigkeit der Frauen-Beauftragten verabschiedet. Die Verabschiedung muss nämlich 15 Tage vor den Neuwahlen vollzogen sein. Erfreulicherweise haben bereits drei Personen Interesse an der Aufgabe und Mitarbeit im Werkstattrat angekündigt. Es wäre wünschenswert, wenn sich diese drei mit einigen weiteren Personen für die Wahl im November aufstellen lassen würden. Mit dem Aufstellen ist gemeint, dass sie sich in der Werkstatt mit ihrem Namen und Vorstellungen für die Mitarbeit melden. Ein kurzer Text mit einer Selbstvorstellung und den Wünschen sowie Vorstellungen für die Amtszeit ist eine gute Möglichkeit im Anschluss Werbung zu schalten, denn wie bei anderen Wahlen auch, sollen die zu Wählenden auch kennengelernt werden können.

*„Lasst euch ruhig aufstellen! Es ist eine interessante Aufgabe. Ihr seid an den Vorgängen/Prozessen der Werkstatt beteiligt und könnt eigene Vorschläge einbringen. Also könnt ihr etwas für alle Mitarbeiter*innen der Werkstatt bewirken!“*, betont Kirsten Schild.

Interessenten gesucht

Bist du in der Werkstatt beschäftigt und hast nun Interesse dich für den Werkstattrat oder Posten der Frauenbeauftragten aufstellen zu lassen oder möchtest du als Unterstützer*in die Wahlen begleiten (Vorbereitungen, Auszählungen etc.), dann melde dich bei einem der nachfolgenden Kontakte:

• Werkstattrat Benutzerkonto:
werkstattrat@spix-ev.de oder Tel.: 0172- 3869007

• Gruppenleitung: Georg Werdelmann
(Tel.: 0281 – 319 285 161)

Uschi Grolms, Torsten Kaufmann und Uwe Hahn unterstützen die Wahlen übrigens auch und sind ebenso für euch als Ansprechpersonen jederzeit da!

Literatur: Über diesen Link kommst du zu allen wichtigen Informationen der WMVO:
https://www.bagwfbm.de/category/18

Text: Greta Schwienke

Thorsten Tyrtania

Theaterspiel in der Tagesstätte

Vom Alltag und anderen Katastrophen

Es heißt: Ein Clown spielt immer sich selbst. Ein Clown ist in seinem Spiel immer verbunden mit dem, was er auch als Person fühlt und tut. Es heißt aber auch: „Zu jedem guten Witz gehört immer eine Katastrophe!“

Nun ja, die kennen wir. Unsere Alltagskatastrophen! Davon haben wir alle genug. Gelegenheit zum Stolpern gibt es immer wieder. Lebenskünstler müsste man sein! Wenn wir uns darauf einlassen, unseren eigenen Clown zu entdecken, sind wir auf dem besten Wege, zum Lebenskünstler zu werden. Der Clown bekümmert sich nicht lang. Er zelebriert seine Macken und Unzulänglichkeiten. Und zwar auf der Bühne. Er scheitert lustvoll. Und genau dieses Scheitern ist das, was uns und unser Publikum zum Lachen bringt. Das Spiel mit der Komik macht aus uns diese komischen Figuren, die mit spielerischer Leichtigkeit und ganz ohne negative Konsequenzen das tun, was uns in unserem, zuweilen recht anstrengenden, Alltag oftmals zum Verhängnis wird. Wir scheitern. Allerdings tun wir dies nicht einfach so in freier Wildbahn. Wir nutzen den geschützten Raum des Theaters und lassen „die Sau raus“. Wir übertreiben maßlos, wir lügen was das Zeug hält, wir kämpfen mit der Tücke des Objekts und lassen mutwillig die stärksten Gegensätze aufeinanderprallen. Kurz gesagt: Wir machen uns lustig! Über uns selbst, über all die anderen und die ganze Welt. Und dann stehen wir da drüber, sind obenauf, lachen uns den Frust von der Seele. Wir spielen das Spiel mit dem Unvollkommenen und erschaffen uns so eine humorvolle Haltung gegenüber (fast) allen Widrigkeiten des Lebens.

Niemand ist perfekt. Und wir schon gar nicht! Nicht die schauspielerische Leistung steht bei unseren

wöchentlichen Treffen im Vordergrund, sondern das lustvolle Erleben der eigenen Lebendigkeit. Wir verwandeln unsere Alltagskatastrophen in Komödien. Mal wieder den Hintern nicht hochgekriegt und dem inneren Schweinehund den Vortritt gelassen? Schon wieder Stress mit dem Nachbarn? Die Schwiegermutter nervt? Ab auf die Bühne damit! Improvisieren! Laut und frech und wunderbar! So werden die Darsteller von der Privatperson zur Kunstfigur. Jeder Spieler bringt durch seinen Reichtum an Erfahrung genug Geschichten mit „Sprengstoff“ mit, um jede Theaterprobe mit Ideen für Improvisationen zu füllen. Es braucht aber auch schon eine gehörige Portion Mut. Wir arbeiten nicht mit literarischen Vorlagen, sondern ausschließlich mit biografischem Material.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und das gemeinsame Lachen verändern etwas in uns. Leider hat Corona unsere Theatergruppe arg schrumpfen lassen. Wo wir zuvor mit sechs bis acht Spielern gearbeitet haben, können wir zurzeit nur noch mit zwei Spielern proben. Das raubt unheimlich viel Energie, die uns sonst beim Spielen sehr gepusht und angetrieben hat. Wir freuen uns aber trotzdem auf unsere Proben am Donnerstag und versuchen, das Beste daraus zu machen. Wir lassen uns nicht unterkriegen! Das wäre doch gelacht!

Text und Fotos: Angelika Tenbergen

Hilmar Stock

Liebevoller Abschied von Spix

Uschi Kühling geht in die verdiente Rente

Uschi Kühling

Heimlich, still und leise wollte unsere Frau Kühling sich in Corona-Zeiten nach 16 Jahren unermüdlichem Einsatz im BeWo einfach davon machen. Ab in den verdienten Ruhestand, den sie schließlich schon zwei Jahre weiter hinausgeschoben hatte.

Pflichtbewusst und zuverlässig, wie wir sie kennen, hatte sie ihren Kalender auch noch am letzten Tag mit wichtigen Terminen gefüllt. Aber wo kämen wir da hin, wenn wir solch einen Juwel, wie unsere „Uschi“, einfach und ohne würdigen Abschied hätten gehen lassen?! Die einst heimlich geplante Mission startete mit einer kleinen Entführung der lieben Kollegin in einen großen, liebevoll dekorierten Raum. Es folgte ein ausgedehntes Frühstück in kleiner Runde, welches uns das Café Vesalia mit viel Liebe zubereitet hatte. Wir schauten gemeinsam alte Fotos, lustige und auch wehmütige Abschiedsvideos der Kolleg*innen und packten die besten Storys aus unserer gemeinsamen Zusammenarbeit noch einmal auf den Tisch. Leider konnten aufgrund der aktuellen Situation nicht alle Kollegen dabei sein. Aber unser Team wäre nicht unser Team, wenn es sich den letzten Abschiedsgruß hätte nehmen lassen.

So wurde Uschi Kühling auf ihrem Weg aus dem Büro heraus unten im Innenhof von allen empfangen. Und noch während Vicky Leandros uns musikalisch daran erinnerte, wie sehr unsere Uschi das Leben liebt, konnte sich jeder mit Blumen und lieben Worten persönlich verabschieden. Hach Uschi, wir werden deinen „Büroschnack“ vermissen. Mach et jot!

Text: Kathrin Lemmen
Foto: Privat

Auch eine Form von „Homeoffice“

Matthias Gottschling hat seinen Arbeitsplatz vorübergehend zuhause

Matthias Gottschling lebt bei seinen Gasteltern auf einem Hof mit Landwirtschaft und Milchkühen. Zu Hause auf dem Hof arbeitet er sehr gerne mit. Er ist dort ein wichtiger Helfer, der überall mit anpackt, wo er gebraucht wird.

Matthias Gottschling geht auch gerne in die Werkstatt der Lebenshilfe in Groin. Er arbeitet dort normalerweise von Montag bis Freitag, und in der WfbM sieht er seine Freunde. Für seine Tätigkeit in der Werkstatt braucht er manchmal viel körperliche Kraft, aber auch Ausdauer und Geduld. Bei seinem Arbeitsplatz benötigt er viel Raum, weil dort Paletten aufgestellt werden, die im Auftrag einer Firma bestückt werden müssen. Durch die Corona-Pandemie wurde für Matthias Gottschling jedoch einiges anders. Mit ihm und seinen Gasteltern wohnen noch weitere Menschen auf dem Hof. Eigentlich wollte er nicht mehr in die Werkstatt gehen, weil er Angst hatte, sich mit dem Coronavirus anzustecken. Das wäre für die Hofgemeinschaft nicht gut gewesen. Also was tun? Die Werkstatt hat Matthias Gottschling angeboten, von zu Hause aus zu arbeiten. Ja, aber wie sollte das denn funktionieren? Er braucht ja viel Platz, um seine Arbeit machen zu können. Also hat er im Homeoffice erstmal etwas Anderes gearbeitet. Das war auch gut, aber nicht so wirklich seine Arbeit. Sein Gastvater hatte dann die rettende Idee: Kurzfristig wurde ein Schuppen auf dem Hof zu einer Werkstatt umgebaut, die Matthias Gottschling jetzt für sich allein nutzen kann. Gerümpel raus, Werkbank rein. Dort hin bekommt er von der Werkstatt Paletten geliefert sowie Metallschilder mit der Aufschrift einer Firma. Dazu noch Schrauben, einen Akkuschrauber und eine Klemmzwinge. Jetzt hat Matthias Gottschling seinen eigenen Arbeitsplatz zu Hause.

Er muss die Metallschilder mit den Schrauben auf einem Brett befestigen und diese dann geordnet auf den Paletten ablegen. Auf eine Palette passen 80 Schilder. Und Matthias Gottschling hat ganz schön was zu tun, wie auf den Bildern zu sehen ist. Sind alle Paletten bestückt, bekommt er von der WfbM neue Ware geliefert, damit er weiterarbeiten kann, und die fertigen Paletten werden wieder mitgenommen. Also, so geht es auch. Nur seine Freunde und Arbeitskollegen, die vermisst Matthias Gottschling immer noch.

Text und Fotos: Petra Pilath

Matthias Gottschling bei der Arbeit in seiner hauseigenen Werkstatt.

Lydia Feron * 14.02.1961 † 25.04.2021

Wie Eric Gurney einmal sagte: „Wirklich großartig ist, dass es Katzen in allen Varianten gibt. Man findet sie passend zu jeder Art der Persönlichkeit und der Laune. Aber unter dem Pelz lebt unverändert eine der freiesten Seelen der Welt.“

Katzen waren zeitlebens immer Lydias große Leidenschaft und ihre wichtigsten Wegbegleiter.
Es war ihr, genau wie ihrem Lieblingstier, immer wichtig „frei“ zu sein und ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Egal wie das Leben gerade spielte.
Lydia, du hast bis zum Schluss gekämpft wie eine Löwin - für dich, für deine Familie und für deine Freunde.
Nach kurzer, aber schwerer Krankheit, mussten wir dich gehen lassen. Du bist jedoch nicht gegangen, ohne deinen persönlichen „Pfotenabdruck“ bei uns allen zu hinterlassen.
Du wirst uns sehr fehlen!

Die Mitarbeiter, Bewohner und Freunde
des Hauses Vivaldi

Für Angehörige und deren Familien

Alles ROGER - Erste Hilfe für die Seele

In der „Psychosozialen Umschau“ vom Januar 2021 berichtete Melanie Czarnik, Vertriebsleiterin des Psychiatrie Verlages, vom Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses für psychische Gesundheit.

Die stabile Seitenlage und die Hertzdruckmassage können viele – aber was tun, wenn man jemanden trifft, der sich etwas antun will? Diese Kurse wurden vor circa 20 Jahren in Australien mit dem Namen „Mental Health First Aid“ entwickelt. Das Gerüst fußt auf dem „ROGER“ Prinzip. Der Begriff „ROGER“ ist vielen geläufig mit „Alles Roger“. Damit wird anderen Menschen wertfrei signalisiert, dass ihre Information, ihre Worte verstanden wurden. Melanie Czarnik erläutert den Begriff wie folgt:

„R = Reagiere Das heißt, das Problem, die eigene Sorge um die Verhaltensweisen und den seelischen Zustand der betroffenen Person ansprechen, einschätzen, der Person beistehen.
O = Offen und unvoreingenommen zuhören und kommunizieren. Das schließt aktives Zuhören und eine wertfreie Haltung mit ein.
G = Gib Unterstützung und Information.
E = Ermutige Personen dazu, sich professionelle Hilfe zu suchen und in Anspruch zu nehmen.
R: Reaktiviere Ressourcen, die den betroffenen Menschen positiv unterstützen können. Ressourcen sind sowohl andere Personen die helfen können, als auch Selbsthilfestrategien wie der Besuch von Selbsthilfegruppen, die Nutzung von Sportangeboten, Skills oder Atemtechniken.“

Die Reihenfolge ist in der jeweiligen Situation nicht ausschlaggebend! Viel wichtiger ist in einem solchen Fall, was man eher weglassen sollte. So sind zum Beispiel Informationen über den Krankheitsverlauf einer Psychose bei einem hilfebedürftigen Menschen in einer Psychose nicht hilfreich.Natürlich soll der Selbstschutz der helfenden Person nicht in den Hintergrund geraten – genauso wie bei körperlicher „Erster Hilfe“ bei einem Autounfall: Ich sichere zunächst die Unfallstelle und damit auch mich selbst, bevor ich mit der konkreten Hilfe beginne. In Deutschland gab es 2020 die ersten Kurse vom „Zentralinstitut für seelische Gesundheit – Zi“ in Mannheim. 2021 soll es auch Kurse in Köln von der „Eckhard Busch Stiftung“ geben. Quelle: https://psychiatrie-verlag.de/product/psychosoziale-umschau-1-2021/
Weitere Infos unter: www.mhfa-ersthelfer.de

Text: Martin van Staa

Ludger Hessling

* 24.02.1959 † 07.03.2021

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Ludger Hessling. Herr Hessling wurde seit 2015 vom BeWo betreut. Trotz seiner schweren Behinderung und starker Schmerzen durch einen Motorradunfall 1983, hatte er immer einen lockeren Spruch und freundliche Worte für seine Mitmenschen parat. Seine Selbstständigkeit, die er sich nach einem Unfall wiedererkämpft hat, stand für ihn immer an erster Stelle. Er fand immer einen Weg, die Situation selbst zu meistern und bot sogar anderen seine Hilfe an. So übernahm er liebevoll die Pflege des elterlichen Gartens. Die Sonne war wohl seine größte Leidenschaft. Je heißer es wurde, desto besser fühlte er sich, und die Schmerzen waren in dieser Zeit vergessen. Nahezu jeden heißen Tag verbrachte er, von der Sonne braun gebrannt, in diesem Garten, in dem er auch seine drei Papageien versorgte. Im Anschluss machte er es sich immer mit einer Zigarette bei Ihnen gemütlich und lauschte ihren Gesängen.

Leider mussten wir uns am 7. März 2021 von Ludger Hessling verabschieden. Er verstarb nach einer kurzen, schweren Erkrankung.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie

In Trauer, die Mitarbeiter des Betreuten Wohnen der Augustastraße 12

Bike-Hostel am Weseler Bahnhof

Symbolische Schlüsselübergabe der Stadt an Spix

Eine Fahrradstation mit umfassenden Dienstleistungen und Öffnungszeiten lässt sich privatwirtschaftlich in Wesel nicht kostendeckend betreiben. Aber als gemeinnütziges Unternehmen konnte Spix in Partnerschaft mit der Stadt Wesel 2010 am Bahnhof zwei Angebote neu schaffen:

1. Eine Fahrradstation, die unter der Leitung unseres Zweiradmechaniker-Meisters Ulrich Brücker alle Dienstleistungen rund um das Fahrrad bietet. Eine Radstation ist immer auch ein Beitrag zu einer gesunden Lebensweise, zum Klimaschutz und zur Förderung von umweltgerechtem Tourismus.

Die Weseler Bürgermeisterin Ulrike Westkamp (r.) überreicht symbolisch den Schlüssel zum Bike-Hostel an Jo Becker und Margret Sanders.

2. Hier ist ein arbeitsmarktnaher Betrieb entstanden, in dem Weseler Bürger mit einem Handicap Ausbildungsangebote und langfristige Arbeitsplätze finden. Die Gleisanlagen des Weseler Bahnhofs waren im 19. Jahrhundert noch größer als heute. Wir haben die Radstation nach den alten, dort noch liegenden Schienen „Gleis 31“ benannt. In den zwölf Jahren ihres Bestehens ist die Radstation gewachsen, die Inanspruchnahme hat sich weiterentwickelt.

In der Fahrradsaison kommen viele Ausflügler aus dem Ruhrgebiet, um sich hier ein Fahrrad auszuleihen. Für die Bürgerschaft ist die Werkstatt ein verlässlicher Ort, um ihr Fahrrad fachgerecht und günstig reparieren zu lassen. Menschen mit geringem Einkommen können bei „Gleis 31“ für wenig Geld ein technisch geprüftes, gebrauchtes Fahrrad erwerben. Inzwischen gibt es auch eine Ladestation für E-Bikes.

Immer mehr Menschen schaffen sich ein hochwertiges Fahrrad an und sind dann darauf angewiesen, es auch diebstahlsicher parken zu können. Wir freuen uns daher sehr, dass die Stadt Wesel uns dieses Bike-Hostel zur Verfügung stellt, und zwar nicht wie 2010 durch eine Förderung unterstützt, sondern vollständig aus städtischen Mitteln. Dadurch hat Wesel jetzt auch auf der anderen Seite des Bahnhofs ein sicheres Parkhaus für Fahrräder.

Text: Jo Becker
Foto: Jana Kunze

Lob an das Impfzentrum Wesel

Sorgen und Ängste wurden vom Serviceteam genommen

Seit dem 8. März 2021 besteht in NRW für Klient*innen, Personal und Beschäftigte der Werkstätten für behinderte Menschen und in besonderen Wohnformen ein Impfangebot im Rahmen der Corona-Pandemie.

Mit Bekanntgabe der Zugangsmöglichkeit wurden in der Werkstatt von Spix e.V. einige Vorbereitungen getroffen. Zunächst hieß es, ein Impfteam würde in den Räumlichkeiten der WfbM die Impfungen ermöglichen. Deshalb wurde ein Team gegründet, welches sich mit einem Plan für einen reibungslosen Ablauf, notwendigen zu beschaffenen Unterlagen, Materialien und einer angemessenen Nachsorge beschäftigte. Da Ende März noch kein Impfteam durch das Gesundheitsamt und den Kreis zur Verfügung gestellt werden konnte, erhielten alle in der Werkstatt beschäftigten Personen alternativ Zugang zu den Impfangeboten im Impfzentrum des Kreis Wesel (Niederrheinhalle). Kurzfristig konnten Termine angeboten und über einen Zugangslink im Internet personengebunden vom Sozialen Dienst gebucht werden. Ausgestattet mit den Aufklärungs- und Anamnesebögen sowie den Impfbüchern und Terminbestätigungen erhielten daraufhin bereits am 1. April 2021 über 25 Prozent der Impfinteressierten ihre Erstimpfung mit Biontech. In den danach folgenden Wochen bekamen 150 weitere Personen der WfbM die gewünschte Impfung. Während die Nebenwirkungen sehr unterschiedlich ausfielen, insgesamt jedoch nur vereinzelt über stärkere Beschwerden berichtet wurde, waren sich alle über eine Sache einig: Der Service, das heißt die Betreuung aller Impfhelfer*innen, Ärzte, Sicherheitsleute, Weisungs- und Verwaltungspersonen sowie Servicekräfte war hervorragend! Alle fühlten sich im Impfzentrum wahrgenommen, mit möglichen Sorgen und Ängsten ernst genommen sowie fürsorglich versorgt! Auch etwaige Terminumlegungen und Verschiebungen aufgrund von Krankheit wurden durch sehr engagierte Mitarbeiter*innen des Kreises kurzfristig vorgenommen. Die Werkstatt möchte sich in diesem Rahmen herzlich für die sehr gute Umsetzung und Bereitstellung des Impfangebots an der Niederrheinhalle und beim Kreis Wesel bedanken!

Text: Greta Schwienke
Foto: Geraldine Lakermann

Der Kreis Wesel bot ein freiwilliges Impfangebot an.

Feierlichkeit im Reha-Zentrum

Ja, was soll ich sagen, bei dem Team im Reha-Zentrum handelt es sich um ein sehr „altes“ Team. Alle Mitarbeiter*innen hier fühlen sich schon seit Jahrzenten dem Verein zugehörig und so kam es, dass auch Miriam Schönborn am 26. Februar 2021 im kleinen Kreis feiern durfte, dass sie nun schon seit zehn Jahren für Spix tätig ist. Sie startete ihre Reise bei Spix im Betreuten Wohnen am 01. Januar 2011 und übernahm dann im Jahre 2017 die Leitung des LT24 im Xanten. Seit dem 15. Juli 2019 unterstützt sie nun das Reha-Zentrum im Haus Vivaldi. Diese lange Zeit wurde natürlich, wenn auch nur in einem kleinen Kreis, gewürdigt. Bei Schnittchen, Kuchen und Präsenten plauderten einige ihrer Wegbegleiter mit ihr über die alten Zeiten und Erlebnisse.

Text: Alexandra Hönnekes
Fotos: Claudia Hasselmann

Miriam Schönborn (links im Bild) bekam auf einer kleinen, aber schönen Feier ein Präsent für ihren tollen Einsatz überreicht.

Trotz Abstand Nähe schaffen

Therapeuten begegnen Bewohnern vorbehaltslos

Auch im fünften Jahr „Zeitraum“-Geschichte steht die vorbehaltslose Begegnung mit den Bewohnern des Hauses Vivaldi im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir, das sind Bettina Dembowski (Krankenschwester) und Claudia Hasselmann (Ergotherapeutin), arbeiten frei nach dem Motto: „Trotz Abstand Nähe schaffen!“

Die Arbeit mit „unseren“ Bewohnern wird gerne angenommen und individuell als Kontakt-, Begegnungs- und Antriebsort genutzt und wird so für manch einen zu „seinem Ankerplatz“ in der Tagesstruktur. Ebenso bieten wir Bewohnern, die neu eingezogen sind, durch eine zeitnahe Kontaktaufnahme eine stützende Begleitung in ihrer Eingewöhnungsphase. Je nach persönlichem Interesse, Bedürfnis bzw. individueller Zielsetzung kann tagesformabhängig ein „offenes Gruppenangebot“ gezielt genutzt werden. Auch Einzeltermine sind möglich bzw. entstehen spontan in der Begegnung auf dem Flur, im Garten, auf der Wohngruppe oder bei einem gezielten Besuch im Zimmer. Ziel ist immer eine vertraute, anregende Atmosphäre zu schaffen, die Motivation und Spaß vermittelt und im besten Falle den Aktivitätsradius erweitert. Allerdings ist es schon ein wenig „verrückt“. Während wir in den letzten Jahren versucht haben, den Aktions- und Wahrnehmungsradius unserer Bewohner zu erweitern, heißt es jetzt auch bei uns in „Corana-Zeiten“ umzudenken und uns anzupassen.

Auch für uns fallen die kleinen Highlights und Ausflüge z.B. zum Café Vesalia oder zur Eisdiele leider weg. Aber diese gemeinhin oft negative Sichtweise ändert sich gar nicht so sehr für einen Teil der Bewohner, die wir erreichen möchten. Denn ihnen fällt es überhaupt nicht so schwer „zu Hause“ zu bleiben. „Unsere Bewohner“ sind Menschen, die eher „Abstand halten“, sich auf ihre Wohngruppe, in ihr Zimmer bzw. in ihr

Bett zurückziehen und auch dürfen. Dies ist natürlich eine Gradwanderung die bei uns individuell Beachtung findet. Auch in „besonderen Zeiten“ bietet der „Zeitraum“ wie gewohnt, aber mit dem nötigen oder auch möglichen Mindestabstand, genügend Abwechslung und Zuflucht. Vor allem durch die kontinuierliche, immer freundliche und wertschätzende Ansprache, Sicherheit und Nähe. Beziehungsarbeit die sich täglich auszahlt und eine familiäre, entspannte Atmosphäre schafft.

Hier ist Zeit zum Austausch und für Kreativität.

Ängste nehmen

Auch bei uns wurden unterschiedliche Phasen der „Anpassung“ im „Corona Jahr“ durchlebt, Informationen ausgetauscht und „neue Ängste“ besprochen und oft genommen. Neue Realitäten wurden geschaffen, die ausgesprochen gut angenommen und umgesetzt werden. Wie gewohnt kann bei uns Kreativität ausgelebt werden. Spiele können gespielt, am PC kann gegoogelt, Kaffee kann getrunken, Spaziergänge und Einkäufe können unternommen werden. Ein gemeinsames frühstücken, backen und kochen ist möglich und ganz nebenbei können Hygieneregeln eingeübt werden.
Es ist eine neue „Normalität“, die für viele überraschend gut funktioniert und akzeptiert wird, ohne einzuschränken. Der „Zeitraum“ ist aber vor allem immer ein sozialer Übungsraum der Menschen wohngruppenübergreifend zusammenbringt. Er steht für alle Bewohner offen und ist ein Raum, in dem sie immer auf ein „offenes Ohr“ treffen! Am schönsten und spannendsten sind die Zeiten, in denen die „Individualisten“ unseres Hauses im „Zeitraum“ aufeinandertreffen und tatsächlich „gemeinsame Zeit“ miteinander verbringen, indem sie z.B. zusammen Karten spielen und gemeinsam Lachen. Wenn das so ist haben wir, unserer Meinung nach, alles richtig gemacht!

Text und Fotos: Claudia Hasselmann

v.l.: Achim Fuckert, Ralf Kuckuck, Monika Abel und Marcel Kurianski genießen das gemütliche Frühstück.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Mit Hilfe von Spix aus der Gastfamilie in die eigene Wohnung

Jeder Umzug ist aufregend. Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Neue Herausforderungen erwarten mich. In einer eigenen Wohnung, muss ich deutlich mehr Verantwortung übernehmen. Sachen erledigen, die mir vorher abgenommen worden sind und über Hürden springen, die ich vorher nur von weitem gesehen habe.

Natürlich habe ich auch Zweifel. Was ist, wenn ich das alles nicht schaffe? Wenn ich mir doch zu viel zugemutet habe? Doch ich bin so weit, dass ich es probieren will. Ich will neue Wege gehen, eigene Entscheidungen treffen, ein selbstbestimmteres Leben führen. Das alles hätte ich vor vier Jahren, kurz bevor ich hier bei meiner Gastmutter eingezogen bin, niemals gekonnt. Und so kann ich stolz auf das zurückblicken, was ich auch durch die gute Betreuung hier geschafft habe. Dass ich mich traue, in eine für mich vollkommen neue Umgebung zu ziehen, mit neuen Menschen und vollkommen neuen Hilfsangeboten. All das habe ich nicht nur meiner Gastmutter, sondern auch Spix zu verdanken.

Meine Entscheidung bei meiner Gastmutter einzuziehen, kam sehr plötzlich und dementsprechend groß war auch die Angst. Ich hatte große Panik davor etwas falsch zu machen, einen Fehler zu machen, der so groß ist, dass ich wieder gehen muss. Seit Jahren hatte ich endlich mal wieder das Gefühl, etwas wirklich zu wollen. Es war mir nicht egal, was meine Gastmutter von mir hält. Ich wollte, dass sie mich mochte. Am Anfang hatte ich sogar Angst davor, meine eigene Meinung kund zu tun. Ich hatte gelernt, dass Menschen einen von sich stoßen können, wenn man nicht so ist, wie sie es sich vorstellen. Dieses Mal wollte ich nichts falsch machen. Ich wollte, dass dieses Kapitel „Gastfamilie“ nach all den Rückschlägen endlich einmal funktioniert. Tatsächlich ist es mir am Anfang schwer gefallen mich einzuleben. Ich hatte Angst davor zu sprechen, mich in der Wohnung zu bewegen oder sogar den Kühlschrank zu öffnen. Doch nach und nach merkte ich, dass ich hier willkommen bin. Ich musste mich gar nicht verstellen um gemocht zu werden. Weil jemand Wert auf meine eigene Meinung legt. Meine Gastmutter hat immer versucht, mir meine Angst zu nehmen. Manchmal war sie dabei nicht ganz so sanft, wie ich es gerne gehabt hätte, aber es hat geholfen. Das erste Mal in meinem Leben hatte ich so etwas wie ein Zuhause.

Es war das erste Mal in meinem Leben, dass ich Familie fühlte. Meine Gastmutter gab mir genau das, was ich mir viele Jahre lang immer gewünscht hatte. Das Gefühl dazu zu gehören, eine Gemeinschaft zu sein. Das Wissen, dass man nicht mehr alleine ist. Natürlich war es nicht immer einfach. Hier gab es auch häufig Auseinandersetzungen, gerade am Anfang. Nicht nur einmal habe ich meine Gastmutter zur Verzweiflung getrieben. Nicht weil ich es wollte. Sondern einfach, weil ich mit der Situation komplett überfordert war. Dann konnte ich mich allerdings immer auf die Unterstützung meiner Betreuerin verlassen, die versucht hat zu moderieren und die mich in Krisenzeiten unterstützt hat. In den vier Jahren, in denen ich hier lebe, habe ich eine Menge Fortschritte gemacht, einige Rückschritte erlebt, diese aber recht schnell hinter mir gelassen. So, dass ich mich stabil fühle, das erste Mal nach vielen Jahren. So, dass ich glaube, dass ich nun erneut über mich hinauswachsen kann. Neue Erfahrungen machen und die guten vergangenen in Erinnerung behalten. Das hier wird kein Abschied für immer sein. Ich werde meine Gastmutter, die für mich längst ein Teil meiner Familie ist, ganz sicher noch besuchen und sie an meinem Leben teilhaben lassen. Manchmal fühlt man es einfach in seinem Innern, dass es Zeit dafür ist weiter zu gehen. Doch am Ende kann ich sagen, dass ich es nicht bereut habe hier einzuziehen und dass es für mich vor vier Jahren die beste Entscheidung war die ich hätte treffen können.

Text: Verfasserin der Redaktion bekannt

Workshop vom Café Vesalia

Interaktiver Workshop zum Thema Umgang mit Kunden und der Kasse

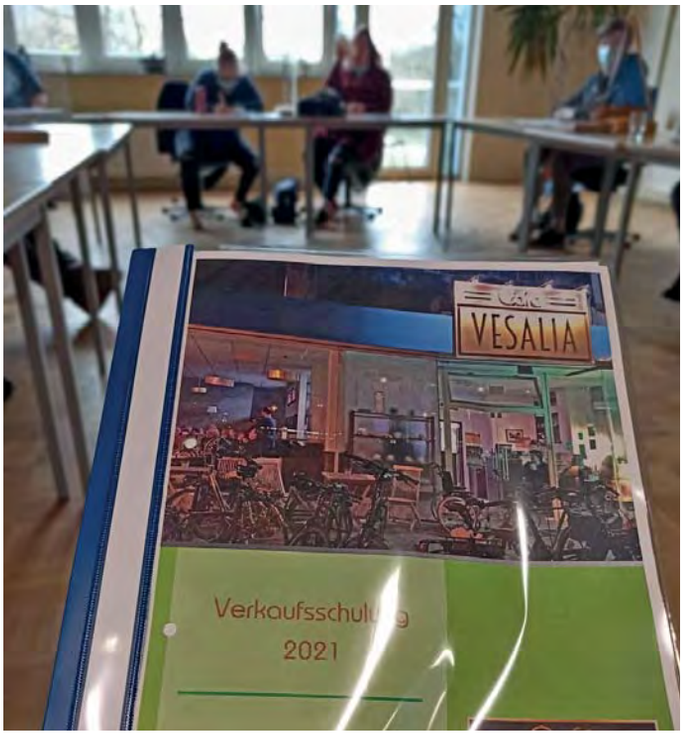
Am 16. März 2021 begann der dreitägige Workshop mit Käthe Speckert und Heike Bethaus zum Thema Umgang mit Kunden und Kasse.

Käthe und Heike arbeiten als Gruppenfachkräfte im Café Vesalia und führten als ausgebildetes Fachpersonal das lebendige Seminar durch. Nach der Vorstellung der neuen Teilnehmer*innen wurde zunächst besprochen, welche Tätigkeiten im Café täglich anfallen. Diese Aufgaben können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Service** = Kund*innen bedienen und soweit wie möglich sich um ihr Wohlergehen bemühen und die Besetzung des Kassenbereichs sicherstellen

- **Spülecke** = Geschirr in die Geschirrkörbe stellen und durch die Spülstraße „schicken“, danach das Geschirr abtrocknen und ordentlich in den Schränken etc. verstauen.
- **Frühstücksbereich** = Die unterschiedlichen Frühstücke zubereiten, wie zum Beispiel das „Vesalia 1“ (V1). Dieses enthält ein nach Wahl belegtes Brötchen und einen kleinen Kaffee. Den Frühstücksbereich sauber und desinfiziert hinterlassen ist ein weiterer Schwerpunkt.
- **Den Warmen Bereich** = Hier wird Mittagessen zubereitet sowie Rührei und auch „Ullis Wurstbrötchen“ (ein beliebter Klassiker des Cafés).
- **Backbereich** = In diesem Arbeitsfeld des Cafés werden Kuchen und Plätzchen für den Verkauf zubereitet.

Anschließend ging es nach einer kleinen Stärkung, Kaffee und Brötchen, weiter. Wir besprachen das Thema, wie man auf der Arbeit am besten zu erscheinen hat. Beispielsweise ist es ganz wichtig sauber und gepflegt aufzutreten, weil man ja sich und das Café Vesalia repräsentiert.



Die Arbeitsmappe der Verkaufsschulung

Am Mittwoch, den 17. März 2021 thematisierten wir, wie wir mit unterschiedlichen Kundentypen (zum Beispiel unfreundliche Kund*innen, unsichere/traurige Gäste und gestresste Personen) umgehen können. Wir nutzten dafür das Rollenspiel als Übungsfeld. Vier Teilnehmer*innen und unsere beiden Kursleiterinnen nahmen jeweils verschiedene Rollen ein. Jedes Mal wurde die Rolle des Kunden bzw. der Kundin und die Rolle der Bedienung besetzt und schauspielerisch dargestellt. Wir fühlten uns in die Launen der Kundschaft ein und erprobten auf der anderen Seite auch, wie es als bedienende Person ist auf einen - zum Beispiel schlecht gelaunten Kunden - zu reagieren und mit welchen Strategien man diese Situation verbessern kann. Die anderen Kursteilnehmer*innen beobachteten die Szenen und meldeten anschließend ihre Beobachtungen zurück.

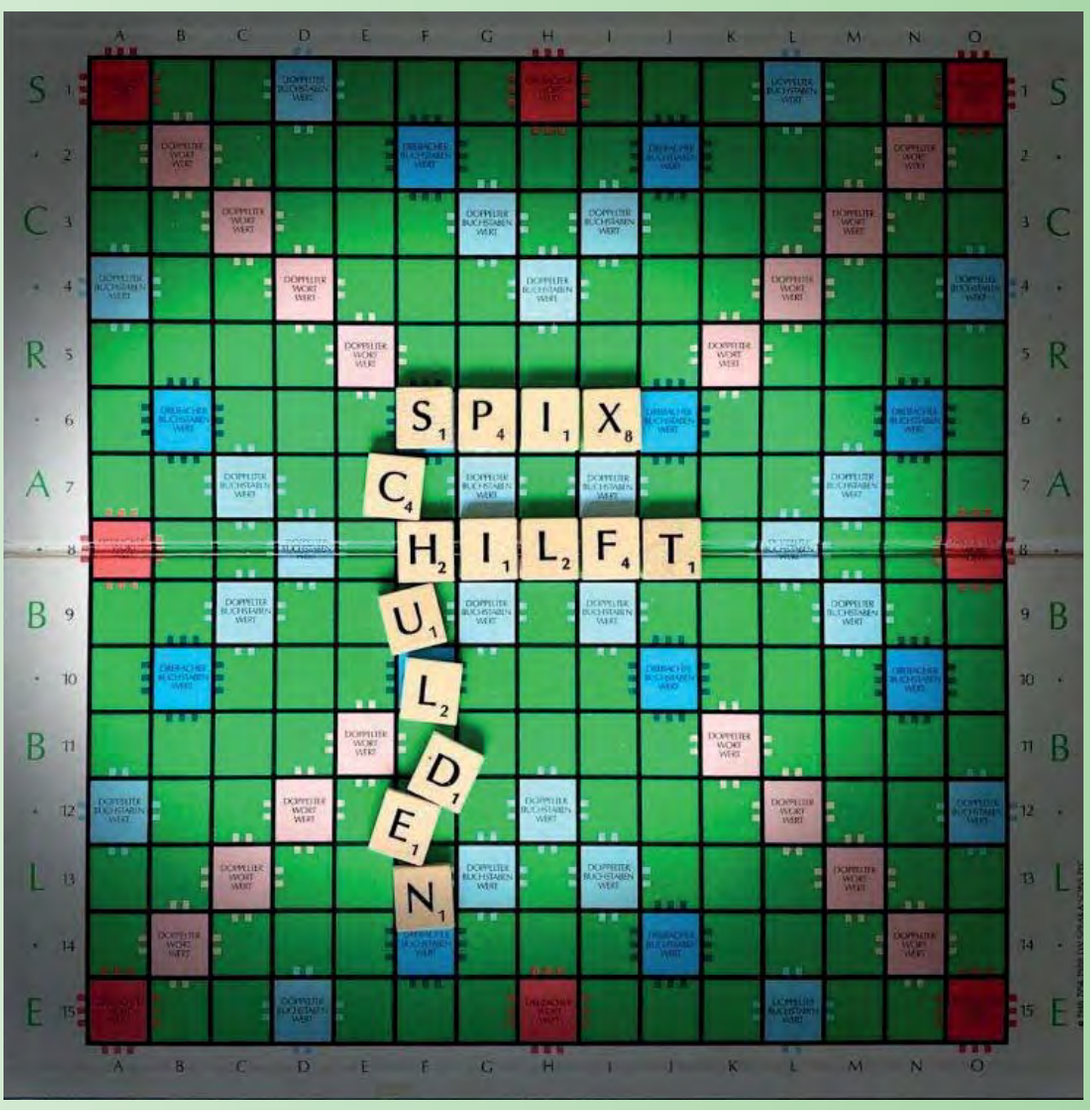
Ein Beispiel

Ausgangssituation: Ein Kunde betritt schlecht gelaunt den Laden
Kunde: *„Kaffee, Kuchen, Brötchen.“*
Servicekraft: *„Schönen Guten Tag, was halten Sie denn davon, wenn Sie erstmal ein leckeres Brötchen und einen Kaffee dinieren und ich Ihnen den Kuchen zum Tisch bringe, den wir gleich gerne zusammen aussuchen sobald Sie fertig sind?“*
Kunde: *„Von mir aus.“*

Die Rollenspiele und Beobachtungen sowie der Austausch im Anschluss bereiteten uns viel Freude. Wir besprachen in diesem Zusammenhang auch noch, dass wir alle ein Team sind und uns gegenseitig helfen können. Am Donnerstag, den 18. März 2021 haben wir nochmals alle Workshop-Inhalte zusammengefasst. Dieses ging sehr gut, da wir mit Beginn des Workshops eine Mappe ausgehändigt bekamen in welcher alle Informationen gesammelt waren. Außerdem haben wir die Präsentationsunterlagen von Heike Bethaus und Käthe Speckert zur Verfügung gestellt bekommen. Am Ende des letzten Tages gab es für alle Teilnehmer*innen ein Zertifikat. Einstimmig einig waren sich alle, dass der Workshop ihnen gut gefallen habe und sich ebenso alle auf den nächsten Workshop des Café Vesalia freuen würden!

Text: Laura-Marie Opalka
Foto: Katharina Speckert

Ankündigung aus dem Café: „Bei unserer nächsten Schulung wird sich alles um das Thema Großveranstaltungen drehen! Freut euch auf einen tollen Workshop, den wir im Juni/Juli anbieten werden!“



Ein neues Angebot von Spix

Kostenlose Beratung bei finanziellen Problemen

Spix bietet seinen Klienten die Möglichkeit, bei finanziellen Problemen fachkundigen Rat einzuholen. Georg Heidemeyer, ein langjähriger Mitarbeiter von Spix, hat von September 2020 bis Februar 2021 einen Zertifizierungskurs „Schuldner*innen- und Insolvenzberatung“ bei der Paritätischen Akademie NRW absolviert.

Sein dort erworbenes Wissen möchte er den Klienten von Spix zur Verfügung stellen. Ein offenes Ohr und kompetente Unterstützung machen den Anfang! In vertrauensvollen Gesprächen können sich Klient*innen mit seiner Hilfe einen Überblick über Ihre finanzielle Situation verschaffen. Gemeinsam werden Lösungen für vorhandenen Probleme gesucht und mögliche Auswege besprochen. Hat man sich den Überblick erst einmal wieder verschafft und mögliche Lösungen erarbeitet, sieht man auch wieder Licht am Ende des Tunnels. Denn: Verschuldung ist nicht gleich Überschuldung! Doch selbst wenn man zum Ergebnis kommt, dass aus eigener Kraft die finanziellen Verpflichtungen nicht mehr zu stemmen sind, ist man nicht am Ende! In Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung der Diakonie kann das Verbraucherinsolvenzverfahren hier vorbereitet und von dort begleitet werden.

Eine Restschuldbefreiung ist inzwischen nach bereits drei Jahren möglich! Für weitere Auskünfte und zur Terminvereinbarung steht Georg Heidemeyer telefonisch unter 0281-1633313 zur Verfügung.

Für die Kontaktaufnahme per E-Mail: g.heidemeyer@spix-ev.de.

Text und Wortgitter (rechts): Georg Heidemeyer
Foto: Angelika Tenbergen

Mal wieder den Kopf anstrengen

Grafik: Peggy und Marco Lachmann-Anke (pixabay)

Wortgitter als Denksportaufgabe

Du hast den Ueberblick verloren? Du bist mit dem Gerichtsvollzieher per Du? Das Inkassobuero schickt dir Serienbriefe? Bei der Hausbank hast du Hausverbot? Du kannst das Darlehen nicht zurückzahlen, Mahnungen sind an der Tagesordnung? Aus Verschuldung wurde Überschuldung und wegen der Schufa gibt es keinen neuen Kredit? Hier kann die Schuldnerberatung helfen: Ordnung ins Chaos bringen, Überblick verschaffen und vielleicht über das Insolvenzgericht die Restschuldbefreiung erwirken. In dem Gitter sind die oben rot geschriebenen Begriffe versteckt (horizontal, vertikal und diagonal). Kannst Du alle finden?

Q	S	C	H	U	L	D	N	E	R	B	E	R	A	T	U	N	G	W	E
A	Y	H	J	K	J	H	G	F	D	S	A	O	V	I	U	Z	T	R	U
U	G	X	C	V	B	N	N	M	A	V	M	E	E	F	H	J	K	K	E
R	E	S	T	S	C	H	U	L	D	B	E	F	R	E	I	U	N	G	B
M	R	B	B	C	H	O	J	I	I	H	M	M	S	B	A	A	S	A	E
T	I	Q	E	T	R	E	E	F	G	D	H	J	C	V	F	R	H	B	R
F	C	A	W	R	T	G	G	H	J	K	A	L	H	X	C	V	B	N	B
C	H	S	I	S	S	X	C	V	B	N	M	R	U	W	E	R	Z	U	L
V	T	D	N	E	V	C	L	L	K	K	J	N	L	T	G	Y	X	C	I
B	S	F	K	Q	M	A	H	N	U	N	G	B	D	E	R	R	T	V	C
N	V	F	A	W	Q	C	V	U	G	T	Z	U	U	I	H	J	J	M	K
H	O	G	S	E	E	R	T	Z	L	U	I	O	N	P	L	E	K	N	A
Z	L	H	S	O	P	H	L	K	J	D	H	H	G	G	F	D	N	S	A
U	L	H	O	I	U	A	A	S	D	F	U	G	H	J	K	L	R	L	O
I	Z	J	B	Z	U	U	I	O	P	L	K	N	J	H	G	F	D	S	A
O	I	K	U	I	N	S	O	L	V	E	N	Z	G	E	R	I	C	H	T
P	E	U	E	E	W	B	E	R	T	Z	U	I	O	P	Y	X	C	V	B
N	H	E	R	T	W	A	Q	A	S	D	F	G	H	J	K	L	M	N	B
B	E	E	O	G	E	N	R	T	Z	U	I	H	K	R	E	D	I	T	I
V	R	C	V	B	M	K	B	S	C	H	U	F	A	Z	U	U	I	O	L

Spix Serie: „Balsam für die Seele“

Klienten veröffentlichen Gedichte, Texte, Bilder und vieles mehr

Hilmar Stock: „Ich glaube, dass jeder Mensch seine eigene Energiequelle hat.“

Den Schweinehund beerdigen

„Hinfallen darf man. Nur sollte man auch wieder aufstehen!“

Kein Mensch der Erde ist von negativen Unwegsamkeiten ausgenommen. Es gibt so viele Stolpersteine im Leben, da kann man nur die Ohren anlegen. Selbstzweifel, Verlust des Selbstvertrauens oder die Begegnung mit dem Tod. Mit dem Bruder ist nicht zu spaßen!

Für mich war er irgendwie immer ein steter Begleiter. Zum Greifen nah und geradezu „ergreifend“. Trennungen fallen mir schwer. Aber man darf nie auf den Gedanken kommen, sich hängen zu lassen. Ich habe mich niemals unterkriegen lassen. Außer von meiner Krebserkrankung. Durch den Verlust meines Vertrauens in mich selbst und den Rest der Welt, war ich nahe daran, mich selbst aufzugeben. Aber mit Resignation kommt man nicht weiter! Selbst wenn viele Möglichkeiten nicht mehr vorhanden sind, sind noch lange nicht alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft. Man sollte die Flinte nicht gleich ins Korn werfen, wenn man einen Rückschlag erleidet. Das ist nicht nur Verantwortung sich selbst gegenüber sondern auch gegenüber denen, mit denen man zu tun hat. Ich hatte das Glück, auf eine Kraft durch Dritte zugreifen zu können, die eine Energie-Überbrückung schuf. Wenn man aber einmal spitzkriegt, dass andere die Angelegenheiten für einen verrichten, gerät man schnell in Gefahr, die Hände in den Schoß legen zu wollen. Damit bin ich wohl kein Einzelfall. Zum Glück konnte ich mein „Kampfschwein“ wieder zum Leben erwecken und den eigenen „Schweinehund“ zu Grabe tragen. Ich wollte mich nicht immer nur auf andere verlassen und meine frühere Unabhängigkeit zurück. Mit Hartnäckigkeit, Sturheit und Ausdauer habe ich es geschafft!

Ich glaube, dass jeder Mensch seine eigene Energiequelle hat. Meine stärkste Waffe war immer schon mein Mundwerk. Was mir aber am meisten hilft, ist mein Humor. Denn, wenn man seinen Humor verliert, dann hat man ganz verloren!

Text: Hilmar Stock
Foto: Angelika Tenbergen

Corona-Schocker bei Spix

Seit November letzten Jahres führen wir regelmäßige Tests auf Covid-19 durch: zunächst in den Wohnheimen, später auch in unseren ambulanten Diensten und der Werkstatt, inzwischen bei allen Mitarbeiter*innen.

Die Selbsttests, bei denen ein Abstrich aus dem vorderen Nasenbereich genügt, gibt es noch nicht so lange. Davor war es eine ziemlich unangenehme Prozedur, sich testen zu lassen. Regelmäßig mussten wir Würgereiz und Husten beim Rachenabstrich oder tränenden Augen bei einer tiefen Nasenprobe ertragen, je nach Arbeitsort ein bis zweimal pro Woche.

Trotzdem waren die betroffenen Mitarbeiter*innen nicht erleichtert, als ihre Fachbereichsleitung sie am 1. April über eine wichtige Änderung beim Testverfahren informierte. „Es gibt vorübergehend einen Engpass bei der Lieferung von Testmaterial. Deshalb können wir vorerst keine Nasen- oder Rachenabstriche mehr durchführen. Das NRW-Ministerium hat für diesen Fall angeordnet, dass solange Stuhlproben zu testen sind, bis wieder Abstrich-Tests zur Verfügung stehen. Für einen reibungslosen Ablauf habe ich deshalb veranlasst, dass bis auf weiteres alle Toiletten im Erdgeschoss dafür reserviert sind, damit die Proben in Ruhe und ohne Zeitdruck abgegeben werden können.“ Ungläubiges Entsetzen, Ekel und Protest waren die ersten Reaktionen. Es dauerte eine ganze Weile, bis alle darüber lachen konnten. Wieder einmal war es gelungen. Diese Geschichten zum 1. April, sie haben Tradition bei Spix.

Text: Jo Becker

Psychoseseminar 28.06.21 Wesel

Thema: Essstörung: Was stört denn da?
max. 8 Teilnehmer & telefonische Voranmeldung notwendig unter 0281/16333-17

18.00 bis 20.00 Uhr VHS Wesel
Ritterstr. 10-14, Raum 312

Psychoseseminar 30.08.21 Dinslaken

Thema: Jetzt weiß ich, was ich hab´!? – Diagnostik und Psyche
max. 8 Teilnehmer & telefonische Voranmeldung notwendig unter 02064/449351

18.00 bis 20.00 Uhr SPZ Dinslaken
Edith-Stein-Haus, Duisburgerstr. 98

Psychoseseminar 27.09.21 Wesel

Thema: Krankheitseinsicht(en): Wer sagt ich bin ver-rückt?
max. 8 Teilnehmer & telefonische Voranmeldung notwendig unter 0281/16333-17

18.00 bis 20.00 Uhr VHS Wesel
Ritterstr. 10-14, Raum 312

Eventuell wird das Psychose-Seminar in Wesel zunächst weiter online stattfinden.
Bitte dazu die Nachrichten in den Medien beachten und an unten genannten Adressen nachfragen, ob die Veranstaltungen an der VHS stattfinden! Auf jeden Fall müssen bei einer Teilnahme Name, Adresse und Telefonnummer wegen der Corona Hygienevorschriften angegeben werden.

Weitere aktuelle Infos unter:
SPZ Spix e.V. Isabel Janzen (i.janzen@spix-ev.de) oder
unter www.bewo-fittkauwichmann.de/downloads/

Abschied und Neuanfang

Wechsel der Zuständigkeiten für die Spix-Info

Seit vielen Jahren trage ich einen kleinen Zeitungsausschnitt mit einer alten Volksweisheit bei mir. „Heute ist morgen schon gestern. Deshalb sollte man immer so leben, dass man sich an heute gerne erinnert“, heißt es dort.

Diese Zeilen tragen so viel Wahrheit in sich und doch ist es nicht immer leicht, den Tag mit diesem Bewusstsein zu gestalten. Nachdem ich im März 2015 auf freiberuflicher Ebene erste Reportagen für Spix in Text und Bild festgehalten habe, durfte ich relativ schnell die Redaktionsleitung für die Spix-Info übernehmen. Einige Jahre später, im Juni 2018, kam dann noch das Layout des hauseigenen Magazins hinzu. Spix Geschäftsführer Jo Becker hat mir viel Vertrauen entgegen gebracht, und im Laufe der Zeit konnte ich die Spix-Info mit einer eigenen Handschrift versehen.

Besonders dankbar bin ich dafür, dass mir durch die Redaktionsarbeit klar geworden ist, was für eine wunderbare und individuelle Unterstützung Spix Menschen mit einer psychischen Erkrankung bietet, sondern auch, dass die Mitarbeiter, die ich persönlich kennen lernen durfte, das Herz am rechten Fleck haben. Das belegen zahlreiche tolle Beiträge von Mitarbeitern und Klienten in den viermal jährlich erscheinenden Ausgaben.

„Wo sich eine Tür schließt, geht eine andere auf.“

Das gemeinsame Buchprojekt mit Jo Becker („Experten für Eigensinn“) hat mir in vielerlei Hinsicht die Augen geöffnet. Gegenseitige Wertschätzung ist Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit. Wir können alle von- und miteinander lernen. Gerade in Zeiten von Corona scheint es mir elementar wichtig, ins Gespräch zu kommen, einander zuzuhören und nicht zu verurteilen. Achtsamkeit und die Erkenntnis, dass es nie nur „die eine Wahrheit“ gibt, sind in meinen Augen hilfreich und notwendig, um ein Leben für alle in Würde und Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Man sagt, die einzige Konstante im Leben sei die Veränderung. Wie schnell und wie extrem sich das Leben von Heute auf Morgen veränder kann, hat uns das vergangene Jahr deutlich gezeigt. Mein Mann hat seine Arbeit verloren, unser Sohn durfte plötzlich nicht mehr in die Schule und die Welt stand und steht bis heute Kopf. Doch was uns auf den ersten Blick ausschließlich negativ erschien, hat uns den Blick für so manchen Missstand in unserer Gesellschaft offenbart. So kam es Anfang des Jahres dazu, dass sich mein Mann und ich dazu entschieden haben, uns auf politischer Ebene dafür zu engagieren, dass sich in unserem Land etwas grundlegend verändert. Wenn uns das gelingt, ist unser langfristiges Ziel die Gründung eines freien Trägers der Jugendhilfe. Das bedeutet jedoch auch, dass ich die Redaktionsleitung und das Layout der Spix-Info für diese Ausgabe zum letzten Mal übernommen habe. Ab der Septemberausgabe wird dann jemand anderes zuständig dafür sein, dass die Arbeit des Vereins mit all ihren bunten Facetten nach Außen getragen wird. Ich wünsche der- oder demjenigenn viel Freude, ein gutes Gelingen und eine mindestens so gute Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam, wie ich sie erleben durfte!

Ich freue mich auf die Veränderung, bin aber gleichzeitig auch traurig darüber, ein Kapitel in meinem Leben abzuschließen. Meine Verbundenheit zu den Mitarbeiter*innen und Klient*innen von Spix wird in jedem Fall fortbestehen. Und wer weiß, vielleicht darf ich auch in Zukunft noch den ein oder anderen Auftrag für Spix übernehmen. Das würde mich jedenfalls sehr freuen!

Den Mitarbeiter*innen und Klient*innen von Spix wünsche ich von Herzen alles Liebe für die Zukunft!

Daniela Schlutz

Vorstellung neuer Mitarbeiter

Hallo, ich möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Jana Polm, ich bin 29 Jahre alt und komme von der anderen Rheinseite aus Alpen. Ich bin gelernte Erzieherin, habe mich aber vor zweieinhalb Jahren beruflich umorientiert und bin im ambulant betreuten Wohnen gelandet. Ich konnte in den letzten Jahren schon einige Erfahrungen in dem Arbeitsbereich sammeln und habe gemerkt, dass mir die Arbeit großen Spaß macht. Seit dem 1. Januar 2021 arbeite ich nun bei Spix im Ambulant Betreuten Wohnen. Bisher fühle ich mich hier mehr als wohl und wurde von allen sehr nett empfangen. Ich freue mich auf das, was mich erwartet, auf die neuen Herausforderungen und darauf, Spix noch weiter kennenzulernen!

Hallo, auch ich, Janet Plum, 56, mit Leib und Seele Xantenerin, möchte mich vorstellen: Ich bin eine nicht älterwerdende Sozialarbeiterin, Mutter, Oma und Hundeliebhaberin. Lange Zeit war ich Integrationsbeauftragte der Stadt Wesel und habe diese Aufgabe zum September 2020 aufgegeben und suchte ich nach einem neuen Wirkungskreis. Da Spix e.V. über Wesels Grenzen hinaus als sehr wertschätzender Arbeitgeber bekannt ist, reichte ich eine Initiativbewerbung bei Spix e.V. ein und bekam nach der persönlichen Vorstellung, schnell die Zusage im ambulant betreuten Wohnen an meinem Heimatort Xanten arbeiten zu dürfen. Ich bin sehr herzlich aufgenommen und sehr von den Kollegen unterstützt worden. Die Einarbeitungszeit verging im Fluge und richtig gut ging es mir, als ich einen eigenen sehr netten und lieben Klientenstamm übernehmen konnte. Ich schätze das Vertrauen, das mir als Mitarbeiterin entgegengebracht wird sehr. Ebenso die Tatsache, dass viele kompetente Berufsgruppen miteinander das gleiche Ziel verfolgen – das Wohl des Klienten. Nach vielen verschiedenen Erfahrungen in der sozialen Arbeit kann ich wirklich sagen, dass die Arbeit im Ambulant Betreuten Wohnen, das Anspruchsvollste aber auch das Erfüllendste ist. Auch wenn es Überwindung kostet, wieder als „Neuling“ von vorne anzufangen, es hat sich wirklich gelohnt! Ich bin sehr gerne hier bei Spix und habe es nicht bereut „Neues zu wagen“.

Spix-Nutzersprecher/innen

Tagesstätte:
Tel.: 0281 - 1 63 33 -13

Natascha Rutsch

Frauenbeauftragte:
Tel.: 01520 - 262 20 42

Veronica Scheibner

Kristin Galler

Bewohnerbeirat: Tel.: 0281 - 95 99 17 - 0

Viktor van Dyck

Birgit van der Leest

Werkstattrat: Tel.: 0172 - 386 90 07 werkstattrat@spix-ev.de

Kirsten Schild

Daniel Könings

! Bitte erfragen Sie vorher bei den Ansprechpartnern, ob aktuell Treffen stattfinden. !

Gruppenangebote

Selbsthilfegruppen in Wesel
Kaiserring 16
46483 Wesel

Erfahrungsgruppe für Menschen mit Depressionen
Augustastraße 12 (Spix Betreutes Wohnen)
- begleitet von einer Fachkraft
- kostenlos und ohne Wartezeit
- 10 Termine, mit Info-Material

Info und Anmeldung: 01 72 - 6 34 38 68 Frau Nowak
alle 14 Tage Montag 17.30-19.30 Uhr

Angehörigengruppe Wesel
Infos unter: 02841 - 90 00 16
(Selbsthilfekontaktstelle)
Angehörigentelefon: 0176/99290754
Jeden 4. Donnerstag im Monat 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Hoffnungsschimmer“
[Ängste/Depressionen]
Infos unter: 0281- 40549525
www.shg-hoffnungsschimmer.de.tl
Email: info-selbsthilfegruppe-wesel@t-online.de
Jeden Dienstag, 19.30 - 21.30 Uhr
für Neueinsteiger jeden 1. Dienstag im Monat

Selbsthilfegruppe „Seelenanker“
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 0281 - 68 41 152 (Andrea)
Di. und Do. 19 - 20 Uhr,
0281-16 45 94 89 (Carmen)
Mo. und Fr. 19 - 20 Uhr
www.shg-seelenanker.de.tl
Email: shg-seelenanker@gmx.de
Alle 14 Tage Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Das Ohr“
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 01520 - 52 12 218 Herr Burbach
www.dasohr-wesel.de
Email: hallo@dasohr-wesel.de
Jeden Donnerstag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe für Spieler und deren Angehörige
Infos unter: 0162 - 93 30 941 Bodo;
0152 - 05 78 65 00 Andreas
shg-wesel@gmx.de
Jeden Montag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe Hochsensible
Infos unter: 02841 - 90 0016
Jeden 1. und 3. Montag von 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppen in Xanten
Marsstraße70,
46509 Xanten

Adipositas Selbsthilfegruppe
Infos unter: 02802 - 95 89 489 Frau Ritter
Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.30 - 21.00 Uhr

Sucht-Selbsthilfegruppe „Hoffnung e.V.“
Jeden Freitag von 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe für Angehörige von suchtkranken Menschen
Jeden 1. und 3. Dienstag von 19.00 - 21.00 Uhr
Infos unter: 02801- 70 122 Norbert Kalisch und
0163 - 77 16 955 Mechtild Lauff

Selbsthilfegruppen in Hamminkeln
Brünerstraße 2
(Seniorenbüro Caritas)
46499 Hamminkeln

Selbsthilfegruppe Zauberlichter
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 02841- 90 00 16
Alle zwei Wochen dienstags

SPZ Wesel

Kaiserring 16
46483 Wesel
Telefon 0281 - 16 33 317

Treffzeiten:
Donnerstag: 15 - 19 Uhr
Samstag: 11 - 19 Uhr
nach Ankündigung auch sonntags

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Wesel
Montag 17 - 18:30 Uhr
Voranmeldung bei:
Martin van Staa, Telefon 0281 - 16 33 317

SPZ Xanten

Marsstraße 70
46509 Xanten
Telefon 02801 - 66 11 / Fax: 3106

Treffzeiten:
Montag: 9 - 14 Uhr
Dienstag: 9 - 14 Uhr
Mittwoch: 9 - 14 Uhr
Donnerstag: 9 - 14 Uhr
Freitag: 11 - 18 Uhr

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Xanten
jeden zweiten Montag im Monat von 17 bis 19 Uhr
Informationen über die Selbsthilfekontaktstelle
unter 02841/9000-16

SPZ Hamminkeln

Rathausstraße 17
46499 Hamminkeln
Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

SPZ Schermbeck

Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber:
Spix e.V.
Kaiserring 16
46483 Wesel

Verantwortlich:
Dr. Jo Becker

Redaktionsleitung:
Daniela Schlutz

Redaktionsteam:
Alexandra Hönnekes
Julia Konarski
Petra Pilath
Greta Schwienke
Frank Münzhardt
Silke Burmeister
Jutta Paul

Layout & Gestaltung:
Daniela Schlutz

Druck:
WIRmachenDRUCK

Titelfoto:
Angelika Tenbergen

Foto Rückseite:
Ulrike Koch

Auflage & Erscheinungsweise:
750 Exemplare
erscheint vier Mal im Jahr

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir veröffentlichen gerne Ihre Leserbriefe oder nehmen Ideen für künftige Ausgaben auf.

Senden Sie einfach eine Mail an:
ds@daniela-schlutz.de

Kontaktdaten

Geschäftsführer:
Jo Becker 0281 - 16 33 311
j.becker@spix-ev.de
Klaas Wagner 0281 - 16 33 30
k.wagner@spix-ev.de

Kaufmännischer Leiter: 0281 - 319285164
Marcel Sassenberg *m.sassenberg@spix-ev.de*

Sekretariat: 0281 - 16 33 30
Karin Weis *k.weis@spix-ev.de*

Gemeindepsychiatrische Dienste
Fachbereichsleiterin: 0281 - 15 49 07 79
Michaela Jöhren-Bauer *m.joehren@spix-ev.de*

Sozialpsychiatrisches Zentrum
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Ansprechpartner: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Ansprechpartnerin: 02801 - 66 11
Rebekka Janßen *r.janssen@spix-ev.de*

Tagesstätte
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 313
Andrea Wagmann *a.wagmann@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen (BeWo)
Augustastraße 12, 46483 Wesel
Teamleitungen: 0281-1549070
Carolin Hadder *c.hadder@spix-ev.de*
Kathrin Lemmen *k.lemmen@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 316
Petra Pilath *p.pilath@spix-ev.de*

Integrierte Versorgung
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Fallmanager: 0173 - 70 09 085
Vera Pohler *v.pohler@spix-ev.de*

Team Xanten
Marsstraße 70, 46509 Xanten
stellvertretendeTeamleitung: 02801 - 98 81 641
Sonja Walbrechtt *s.walbrecht@spix-ev.de*

Praxis für Ergotherapie
Viktoriastraße 10, 46483 Wesel
Leitung: 0281 - 47 36 78 55
Achim Rosen *ergo@spix-ev.de*

Betriebsrat
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Vorsitzender: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Besondere Wohnformen und Reha-Zentrum
Fachbereichsleiterin: 0281-9599171
Brigitte Langwald *b.langwald@spix-ev.de*

Haus Vivaldi
Friedenstraße 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281-9599170
Ann-Kathrin Feldmann *a.feldmann@spix-ev.de*
Carina Mündges *c.muendges@spix-ev.de*

WohnRaum-Team
Teamleitung: 0281 - 31 92 85 268
Valentin Leber *v.leber@spix-ev.de*

Haus Alia und Clarenbachstraße
Salzwedeler Str. 23 und Clarenbachstr. 73-75, Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 806
Franz Niederstrasser *f.niederstrasser@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen plus (BeWo plus)
Bocholter Str. 10, 46487 Wesel
Teamleitung: 0281 - 31 92 85 156
Jochen Ottmann *j.ottmann@spix-ev.de*

Reha-Zentrum
Friedenstr. 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 95 99 188
Alexandra Hönnekes *a.hoennekes@spix-ev.de*

Fachbereich Arbeit
Fachbereichsleiterin: 0281 - 319 28 51 20
Margret Sanders *m.sanders@spix-ev.de*

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
Bocholter Str. 8, 46487 Wesel
Zentrale/Verwaltung: 0281 - 31 92 85 100
Werkstattleiterin: 0281 - 31 92 85 120
Margret Sanders *m.sanders@spix-ev.de*
Stellvertretende Leitung: 0281 - 31 92 85 114
Melanie Gonzalez Rodriguez *m.gonzalez@spix-ev.de*
Aufnahmeanfragen: 0281 - 31 92 85 124
Beate Münzner b.*muenzner@spix-ev.de*

Fahrrad-Station Gleis 31 0281 - 47 36 26 70
Franz-Etzel-Platz 11, 46483 Wesel *gleis31@spix-ev.de*

Café Vesalia 0281 - 47 36 4388
Dinslakener Landstraße 5, 46483 Wesel

Filiale Emmerich 02822 - 69 69 651
Arnheimer Straße 42, 46446 Emmerich

Grünpflege und Friedhofsgärtnerei 0281-28600
Caspar-Baur-Str. 20, 46483 *gruenpflege@spix-ev.de*

Integrationsfachdienst (IFD) Wesel
Augustastraße 12, 46483 Wesel 0281 - 16 46 80

IFD Rheinberg 0281 - 31 92 85 254
Orsoyerstraße 6, 45495 Rheinberg

Like us on Facebook